

Günter Frech

Muthesiusstraße 34
12163 Berlin

030 – 7974 6276
medienknecht@t-online.de

28. Januar 2025

An
Klaus Ernst MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,
Lieber Klaus,

in großer Sorge, was diese Woche aus dem Bundestag auf uns zurast, möchte ich ein paar Worte an dich richten. Gestern haben Überlebende des KZ Auschwitz bei der bewegenden Gedenkfeier zum 80 Jahrestag ihrer Befreiung gesagt, es schmerzt sie erleben zu müssen, dass die Bewegung der antidemokratischen Rechten immer lauter wird. Der 99-jährige Leon Weintraub zitierte den verstorbenen Präsidenten des Internationalen Auschwitz Komitees, Roman Kent, der vor zehn Jahren sagte: „Wir möchten nicht, dass unsere Vergangenheit die Zukunft unserer Kinder wird.“

Ich sehe sechs glückliche Großnichten und Großneffen heranwachsen und möchte, dass sie auch noch in zehn, dreißig, fünfzig und achtzig Jahren glückliche Menschen sind. Deshalb ist nie wieder jetzt! Und deshalb dieser Brief.

Zum Auftakt der gestrigen Tagesschau war nicht wie üblich der Vorleser der Nachrichten, sondern die 103-jährige Holocaust-Überlebende Margot Friedländer im Bild und sagte unter anderem: „Die Nachbarn haben zugeschaut und nichts getan.“

Seit einiger Zeit frage ich mich, ob ich genug gegen den Rechtsruck tue. Nun, indem ich dir diesen Brief schreibe, tue ich, wozu gestern in Auschwitz aufgefordert wurde und hoffe, dass das ein Beitrag unter vielen ist, meine Bemühungen zu verstärken, damit sich Geschichte nicht als lumpige Farce wiederholt.

Uns verbindet, dass wir Gewerkschafter sind – Du in der IG Metall, ich in der IG Medien/ver.di und wir hatten das große Glück, im besten Sinne „alte Haudegen“ wie Willi Bleicher, Georg Benz, Loni Mahlein und Detlef Hensche zu kennen. Das empfinde ich als verpflichtendes Privileg! Und ich war einige Zeit in der Pressestelle der Linksfraktion dein politischer Nachbar, schaue nun nicht weg und tue etwas.

Schon der Name deiner neuen politischen Heimat! Wenn eine Person zum Markenkern wird, ist Gefahr in Verzug! Obwohl die Lage schier zum Verzweifeln ist, lässt sich darüber trefflich witzeln: Ihr wollt euch diese Woche zu Knechten machen und mit einem verkommenen Drecksack auf Weidels Wagen hüpfen – pfui wie unanständig!

Klaus, Du bist viel zu klug als dass Du nicht weißt, dass nicht die Flüchtlinge das Problem sind,

sondern das Management, sie unterzubringen und ihnen eine Beschäftigung zu geben. Die WASG hat sich gegründet, weil sich die SPD entsozialdemokratisiert hat. Du hast mehr als einmal gewettert, dass die SPD vor dem verickten Neoliberalismus kapituliert hat und so das Problem beim Namen genannt. Statt nun den Menschen eine begehrenswerte Alternative zum Neoliberalismus anzubieten, begeht ihr einen Tabubruch und macht gemeinsame Sache mit den Neofaschisten. Das ist einem Gewerkschafter unwürdig!

Die Morde von Solingen, Magdeburg und Aschaffenburg gehen nicht auf den weißen Elefanten „Flüchtlinge“ zurück – da haben doch die Behörden versagt! Punkt! Fachleute weisen immer wieder darauf hin, dass wir keine neuen und schärfere Gesetze brauchen – die, die da sind, müssen nur konsequent angewandt werden! Nochmal Punkt! Also höre auf, die Sau durchs Dorf zu treiben und besinne dich deiner gewerkschaftlichen Wurzeln. Zudem: Fluchtursachen bekämpfen ist die allerbeste Lösung!

Dein Bundestagskollege Frank Bsirske konnte von seinem Büro auf eine Wand gucken auf der stand „Die Grenzen verlaufen nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen unten und oben.“ Ich habe das als junger Bub im gewerkschaftlichen Grundkurs gelernt und sogar begriffen. Und weil das so ist, zetteln wir Gewerkschafter bitteschön keinen Krieg innerhalb der Klasse an.

Von Hannah Arendt stammt der Begriff „Banalität des Bösen“ und ja, ich sehe das Böse vor der Tür stehen und wenn ihr diese Woche mit dem blau lackierten braunen Pack stimmt, macht ihr die Tür ein Stück auf. So banal fing auch 33 an! Lebst Du in einer Blase ohne Bezug zur Welt, dass Du nicht mitbekommst, das nie wieder jetzt ist? „Wehrt den Anfängen“ wurde uns in den Gewerkschaften beigebracht. Ich empfinde es als großes Geschenk, dass mir in jungen Jahren von KZ-Überlebenden ein paar antifaschistische Lektionen beigebracht wurden.

Wenn Du vor fünf Jahren mit offenen Augen vom Bundestag zum Pariser Platz gelaufen bist, hast Du sicherlich das Transparent „Nichts ist erledigt“ an der Akademie der Künste gesehen. So, und jetzt biegst Du mit deiner seltsamen Truppe um die Ecke und verbündest dich genau mit Denjenigen, denen diese altehrwürdige Institution ein Dorn im Auge ist. Im Keller der Akademie lagern Nachlässe von Hannah Arendt, Kurt Tucholsky, Walter Benjamin, Anna Seghers, Inge Deutschkron, Walter Jens, Walter Mehring und und und... Darunter sind nicht Wenige, die vor dem heraufziehenden Faschismus gewarnt haben, von den Nazis ermordet und deren Bücher verbrannt wurden. Dieses wertvolle Gedächtnis wird es nicht mehr geben, wenn unter Blau Braun zum Vorschein kommt. Frage dich bitte, ob Du dann noch in den Spiegel gucken magst.

Komme mir bitte jetzt auf keinen Fall damit, dass ich maßlos übertreibe! Um mich herum haben viele Menschen Angst. Ganz konkret: Ich bin Fan des FC Barcelona und hier in Berlin in einem Fanclub und da werde ich von Katalanen, Inder, Polen, Palästinenser, Marokkaner, Belorussen, Chilenen und Griechen gefragt, ob sie auch gehen müssen. Und überhaupt stellt sich uns die Frage, ob wir dann noch einen nichtdeutschen Fußballverein huldigen dürfen. Und auch bei vielen Demos und gestern beim Holocaust-Gedenktag habe ich Menschen getroffen, die die Angst umtreibt. Dass dieser Wahnsinn um den Holocaust-Gedenktag stattfindet, ist sowieso von besonderer Güte und der Gipfel von Geschmackslosigkeit – Opfer verhöhnern sage ich dazu.

Klaus, Du führst mir vor Augen, dass in der Tat nichts erledigt ist. Mit deinem Wechsel zur Truppe der Neusaarländern wurdest Du vom Freund zum politischen Konkurrenten. So etwas passiert. Wenn Du aber mit Merz und Weidel stimmst, wechselst Du auf eine ganz ekelhafte Seite. Dann ist das eingetreten, was dein IG Metall-Kollege Hansi Urban auf der #unteilbar-Demo am 13. Oktober 2018 vor 240000 Menschen sagte „Wir sind Eure Gegner, und wir werden alles tun, euch das Handwerk zu legen.“

Zu guter Letzt zitiere ich eine längere Passage aus seiner Rede: „Wer angesichts des Schulter-schlusses rechtsradikaler Kräfte noch von 'berechtigtem Bürgerprotest' spricht, wer immer noch die AfD unterstützt, um 'denen da oben einen auszuwischen', der muss wissen, was er tut! Der öffnet alten und neuen Nazis die Türen. Weil Arroganz, Rassismus und Rechtspopulismus tief in die Gesellschaft eindringen, ist es so wichtig, dass und wie wir heute hier stehen: Als Demokratie-bewegung und für Menschenrechte, Toleranz und Solidarität. Bunt, vielfältig und unteilbar! Unsere Botschaft lautet: 'Klare Kante gegen rechts!' Klare Kante gegen alle, die auf der Flamme von sozialen Zukunftsängsten vieler Menschen ihre braune Suppe kochen; und gegen die, die sich als Anwälte der angeblich 'kleinen Leute' tarnen, um ihre widerlichen Phantasien von Volk und Rasse zu vermarkten. Für euren Rassismus ist kein Platz in einer demokratischen Gesellschaft! Ich stehe hier als Gewerkschafter, der für ein breites, unteilbares Bündnisse wirbt. Die Gewerkschaften, meine IG Metall sind im wahrsten Sinne des Worte 'bunte Haufen'! Mit Menschen aus aller Herren Länder, mit unterschiedlichen Herkunftfen, Kulturen und Lebensentwürfen. Das macht uns reich! Eine IG Metall ohne die Kolleginnen und Kollegen mit migrantischem Hintergrund oder mit nicht-deutschem Pass ist eine Horrorvorstellung. Welch ein Verlust an Erfahrungen und Impulsen - und an Kampfkraft wäre das! So wünsche ich mir auch unsere Gesellschaft: Als bunter Haufen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Leidenschaften und mit demokratischer unteilbarer Widerstandskraft!“

Die ganze Rede kannst Du hier nachlesen: https://hans-juergen-urban.de/wp-content/uploads/2018/10/2018_10_13_rede_urban_unteilbar_demo.pdf

Lieber Klaus, nie wieder ist jetzt und zum umkehren ist es nie zu spät!
Unteilbare antifaschistische Grüße

Günter Frech